

Werbung für das Fachbuch

Die Deutsche Arbeitsfront
Zentralbüro

Reichs-Propaganda-Amt
Abt. Betriebspropaganda

Berlin SO 16, den 25. Februar 1936
Engelufer 24-25

An die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront
Diktatzeichen No/L

Postanschrift: Postzentrale
Berlin W 57, Potsdamer Str. 75

Betr. Werbung für das Fachbuch Frühjahr 1936

Wie bereits dem Aufruf von Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach in der Tagespresse zu entnehmen war, führt die

Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung

in den kommenden Wochen eine umfangreiche Werbung für das Fachbuch durch.

Die Propagandisten der DAF. stellen sich in den Dienst der Sache, in der Erkenntnis, daß das deutsche Fachbuch gar nicht genug propagiert werden kann.

Die Werbung steht unter dem Kennwort:

„Jeder Betriebsführer und Meister gibt seinem aus der Lehre scheidenden Lehrling sowie dem in der Ausbildung stehenden Jungarbeiter ein Fachbuch als Geschenk mit auf den weiteren Lebensweg.“

Aufgabe des Betriebswalters in den Betrieben ist es, sowohl den Betriebsführer und Meister als auch den Lehrling über den Sinn und Zweck dieser Werbung hinreichend zu unterrichten. Insbesondere, daß durch die Schenkung der Fachbücher geholfen wird, einen fachlich tüchtigen Nachwuchs heranzubilden, was wiederum dem Betriebe zugute kommt.

Zur technischen Durchführung der Werbung kommt ein Formblatt zur Verteilung, das über die Berufsschulen und die Verteilungsorganisation des Reichsberufswettkampfes an alle ausscheidenden Lehrlinge und in der Ausbildung stehenden Jungarbeiter verteilt wird.

Mit diesem Formblatt geht der Lehrling bzw. Jungarbeiter zu seinem Meister oder Betriebsführer hin und erbittet ein Fachbuch.

Der Kauf der Bücher erfolgt in den örtlichen Buchhandlungen. Beim Kauf wird der Kontrollabschnitt am unteren Ende des Formblattes ausgefüllt abgegeben. Dadurch nehmen sowohl Meister wie Lehrling an einer Verlosung teil, für die die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“, Amt Reisen, Wandern und Urlaub bereits wertvolle Preise ausgesetzt hat.

Die Auswahl der Bücher kann auf Grund von Fachbuchlisten erfolgen, die in den Buchhandlungen zu haben sind.

Die in Verbindung mit den zuständigen Stellen zusammengestellten Fachbuchlisten stellen vor allem das gute und doch billige Fachbuch heraus, so daß jeder Meister oder Betriebsführer die Möglichkeit hat, ein Fachbuchgeschenk zu geben.

Eine frühzeitige Bestellung ist bei der örtlichen Buchhandlung anzustreben, da es bei der Vielzahl der Berufe — es sind über 3000 — nicht möglich ist, die gesamte Fachliteratur am Lager zu haben.

Die Betriebswäler unterstützen und fördern in jeder Weise die einzelnen Werbemaßnahmen. Auszug dieses Rundbriefes ist in den Betrieben auszuhängen, dem ein Formblatt (erhältlich in den Berufsschulen, Jugendamt usw.) beizufügen ist.

Die Gaupropagandawäler der DAF. wollen den Sinn und Zweck der Fachbuchwerbung schnellmöglichst allen nachgeordneten Dienststellen zur Kenntnis bringen.

Heil Hitler!

gez. Roddewig, Abteilungsleiter

Ist das Buch zu teuer?

Der Streit um diese schon oft aufgeworfene, bald mit nüchternen Kalkulation, bald mit leidenschaftlicher Verneinung beantwortete Frage scheint kein Ende finden zu wollen. So nahm im Zusammenhang mit einigen gleichlautenden durch die Presse gegangenen Äußerungen unter dieser Überschrift das Organ der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung in der Nummer vom 6. November 1935 erneut Stellung zu der Frage.

Ohne Zweifel hat sie ihre besondere Bedeutung in einem Staat, der aus der Erkenntnis des Wertes von Büchern für das Volk und aus dem revolutionären Schicksal, in dessen Auftrag

und für dessen Ausdruck seine führenden Männer handeln, gerade das Schrifttum in seine äußerst lebendige Unterstützung allen kulturellen Schaffens einbezieht und das Buch zum Volke bringen will und wird.

Es kommt demnach nicht so sehr auf die Frage als solche als darauf an, wie sie gestellt und wie sie beantwortet wird.

In der Presse taucht z. B. die alte Ansicht neu auf, die deutschen Bücher seien durch die Eigenart ihrer Ausstattung verteuert. So allgemein ist diese Behauptung zuerst in einer Zeit gestellt worden, als das Denken auch konservativer Kreise vom